

Kerncurriculum für die Qualifikationsphase  
der gymnasialen Oberstufe

## **Wirtschaft**

## Inhaltsverzeichnis

|     |  |    |
|-----|--|----|
| 1   | Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe ..... | 3  |
| 1.1 | Grundsätze .....   | 3  |
| 1.2 | Lernen und Unterricht .....  | 4  |
| 1.3 | Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung .....                               | 5  |
| 2   | Beitrag des Unterrichtsfaches Wirtschaft zum Kompetenzerwerb .....               | 6  |
| 2.1 | Fachprofil .....   | 6  |
| 2.2 | Fachbezogene Kompetenzen .....   | 7  |
| 3   | Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards .....                 | 9  |
| 3.1 | Eingangsvoraussetzungen.....   | 9  |
| 3.2 | Abschluss-orientierte Standards .....  | 9  |
| 4   | Kompetenzen und Inhalte .....  | 12 |
| 4.1 | Wirtschaftsphilosophie/Wirtschaftsverfassung.....                                | 12 |
| 4.2 | Mikroökonomie/Arbeit .....   | 13 |
| 4.3 | Wirtschaftspolitische Konzeptionen/Soziale Marktwirtschaft .....                 | 13 |
| 4.4 | Ökonomische Herausforderungen und Problemfelder/ Technik und Technologien.....   | 13 |

# 1 Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe

## 1.1 Grundsätze

In der Qualifikationsphase erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Kompetenzen mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung vorzubereiten. Sie handeln zunehmend selbstständig und übernehmen Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen. Die Grundlagen für das Zusammenleben und -arbeiten in einer demokratischen Gesellschaft und für das friedliche Zusammenleben der Völker sind ihnen vertraut. Die Lernenden erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen und politischen Anschauungen und der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen deren Möglichkeiten und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsalternativen.

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt erfordert ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs, das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist. Hierzu durchdringen Schülerinnen und Schüler zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche, erkennen die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen und lernen, vorhandene und neu erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten miteinander zu verknüpfen. Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeiten im Umgang mit Sprache und Wissen weiter und setzen sie zunehmend situationsangemessen, zielorientiert und adressatengerecht ein.

Kompetenzerwerb

Die Eingangsvoraussetzungen verdeutlichen den Stand der Kompetenzentwicklung, den die Lernenden beim Eintritt in die Qualifikationsphase erreicht haben sollten. Mit entsprechender Eigeninitiative und gezielter Förderung können auch Schülerinnen und Schüler die Qualifikationsphase erfolgreich absolvieren, die die Eingangsvoraussetzungen zu Beginn der Qualifikationsphase noch nicht in vollem Umfang erreicht haben.

Standardorientierung

Mit den abschlussorientierten Standards wird verdeutlicht, über welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Abitur verfügen müssen. Die Standards bieten damit Lernenden und Lehrenden Orientierung für erfolgreiches Handeln und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche.

Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und Inhalte von Relevanz, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Zielsetzungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer vertieften und erweiterten allgemeinen und wissenschafts-

Themenfelder und Inhalte

propädeutischen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige sowie perspektivisch an die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Schülerinnen und Schüler entfalten anschlussfähiges und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen, wenn sie die in einem Lernprozess erworbenen Kompetenzen auf neue Lernbereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Studium, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Diesen Erfordernissen trägt das Kerncurriculum durch die Auswahl der Themenfelder und Inhalte Rechnung, bei der nicht nur die Systematik des Faches, sondern vor allem der Beitrag zum Kompetenzerwerb berücksichtigt wird.

Schulinternes Curriculum

Das Kerncurriculum ist die verbindliche Basis für die Gestaltung des schulinternen Curriculums, in dem der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt.

Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Bei der Erstellung des schulinternen Curriculums werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Kerncurriculum nutzt die Schule das schulinterne Curriculum als ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Im schulinternen Curriculum werden überprüfbare Ziele formuliert, die die Grundlage für eine effektive Evaluation des Lernens und des Unterrichts in der Qualifikationsphase bilden.

## 1.2 Lernen und Unterricht

Mitverantwortung und Mitgestaltung von Unterricht

Lernen und Lehren in der Qualifikationsphase muss dem besonderen Entwicklungsabschnitt Rechnung tragen, in dem die Jugendlichen zu jungen Erwachsenen werden. Dies geschieht vor allem dadurch, dass die Lernenden Verantwortung für den Lernprozess und den Lernerfolg übernehmen und sowohl den Unterricht als auch das eigene Lernen aktiv selbst gestalten.

Lernen als individueller Prozess

Beim Lernen konstruiert jeder Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage seines individuellen Wissens und Könnens sowie seiner Erfahrungen und Einstellungen.

Dieser Tatsache wird durch eine Lernkultur Rechnung getragen, in der sich Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ermöglicht. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen.

Phasen des Anwendens

Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen des Anwendens, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

Lernumgebungen werden so gestaltet, dass sie das selbstgesteuerte Lernen von Schülerinnen und Schülern fördern. Sie unterstützen durch den Einsatz von Medien sowie zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik sowohl die Differenzierung individueller Lernprozesse als auch das kooperative Lernen. Dies trifft sowohl auf die Nutzung von multimedialen und netzbasierten Lernarrangements als auch auf den produktiven Umgang mit Medien zu. Moderne Lernumgebungen ermöglichen es den Lernenden, eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren und zu verwirklichen sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.

Lernumgebung

Die Integration geschlechtsspezifischer Perspektiven in den Unterricht fördert die Wahrnehmung und Stärkung der Lernenden mit ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie unterstützt die Verwirklichung von gleichberechtigten Lebensperspektiven. Schülerinnen und Schüler werden bestärkt, unabhängig von tradierten Rollenfestlegungen Entscheidungen über ihre berufliche und persönliche Lebensplanung zu treffen.

Gleichberechtigung von Mann und Frau

Durch fachübergreifendes Lernen werden Inhalte und Themenfelder in größerem Kontext erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördert die Zusammenarbeit der Lehrkräfte und ermöglicht allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen

Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligen, werden über Fächergrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auch zum Dokumentieren und Präsentieren. Auf diese Weise bereiten sie sich auf das Studium und ihre spätere Berufstätigkeit vor.

Projektarbeit

Außerhalb der Schule gesammelte Erfahrungen, Kenntnisse und erworbene Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsarbeit einbezogen. Zur Vermittlung solcher Erfahrungen werden auch die Angebote außerschulischer Lernorte, kultureller oder wissenschaftlicher Einrichtungen sowie staatlicher und privater Institutionen genutzt. Die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen hat ebenfalls eine wichtige Funktion; sie erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und trägt zur Stärkung ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei.

Einbeziehung außerschulischer Erfahrungen

### 1.3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Wichtig für die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist eine individuelle Beratung, die die Stärken der Lernenden aufgreift und Lernergebnisse nutzt, um Lernfortschritte auf der Grundlage nachvollziehbarer Anforderungs- und Bewertungskriterien zu beschreiben und zu fördern.

So lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen auch, anderen Menschen faire und sachliche Rückmeldungen zu geben, die für eine produktive Zusammenarbeit und erfolgreiches Handeln unerlässlich sind.

Die Anforderungen in Aufgabenstellungen orientieren sich im Verlauf der Qualifikationsphase zunehmend an der Vertiefung von Kompetenzen und den im Kerncurriculum beschriebenen abschlussorientierten Standards sowie an den Aufgabenformen und der Dauer der Abiturprüfung. Aufgabenstellungen sind so offen, dass sie den Lernenden eine eigene Gestaltungsleistung abverlangen. Die von den Schülerinnen und Schülern geforderten Leistungen orientieren sich an lebens- und arbeits-

Aufgabenstellungen

weltbezogenen Textformaten und Aufgabenstellungen, die einen Beitrag zur Vorbereitung der Lernenden auf ihr Studium und ihre spätere berufliche Tätigkeit liefern.

Schriftliche Leistungen

Neben den Klausuren fördern umfangreichere schriftliche Arbeiten in besonderer Weise bewusstes methodisches Vorgehen und motivieren zu eigenständigem Lernen und Forschen.

Mündliche Leistungen

Auch den mündlichen Leistungen kommt eine große Bedeutung zu. In Gruppen und allein erhalten Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Fähigkeit zum reflektierten und sachlichen Diskurs und Vortrag und zum mediengestützten Präsentieren von Ergebnissen unter Beweis zu stellen.

Praktische Leistungen

Praktische Leistungen können in allen Fächern eigenständig oder im Zusammenhang mit mündlichen oder schriftlichen Leistungen erbracht werden. Schülerinnen und Schüler erhalten so die Gelegenheit, Lernprodukte selbstständig allein und in Gruppen zu erstellen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

## **2 Beitrag des Unterrichtsfaches Wirtschaft zum Kompetenzerwerb**

### **2.1 Fachprofil**

Leitziel:  
Ökonomische Mündigkeit

Angesichts der wachsenden Bedeutung und zunehmenden Komplexität wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse ist eine fundierte ökonomische Bildung Grundvoraussetzung zur Bewältigung privater, beruflicher und gesellschaftlicher Lebenssituationen und zum Verständnis der Interdependenzen zwischen Gesellschaft, Wirtschaft, Recht, Technik und Politik. Ökonomische Bildung als unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die wirtschaftlichen Bedingungen ihres Lebens zu reflektieren. Damit leistet ökonomische Bildung einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des mündigen Bürgers, der in der Lage ist, die wirtschaftlichen Zusammenhänge seines Lebens zu verstehen, sachgerechte Entscheidungen zu fällen und verantwortungsvoll als Wirtschaftsbürger in der Demokratie zu handeln.

Das Unterrichtsfach Wirtschaft richtet sich an die Schülerinnen und Schüler als Teilnehmer am wirtschaftlichen Geschehen und soll ihnen als Wirtschaftsbürgern Orientierungshilfen anbieten. Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die allgemeinen Funktionsweisen von Märkten sowie Handlungen von Wirtschaftssubjekten in ihren historischen und globalen Bedingtheiten zu analysieren, den Blick für wirtschaftliche Zusammenhänge zu schärfen und rational zu urteilen. Auf dieser Basis fördert er die Motivation der Lernenden zur kritisch-rationalen Teilnahme an wirtschaftlich-politischen Prozessen.

Mit der Analyse von grundlegenden Problemen der Gegenwart und der erkennbaren Herausforderungen der Zukunft fördert das Unterrichtsfach ein differenziertes Verständnis der ökonomischen Inhalte, Bedingungen und Prozesse sowie der durch die „Wirtschaftsverfassung“ gegebenen Voraussetzungen. Das Unterrichtsfach zeigt zu Grunde liegende wirtschaftshistorische Ideen und ihre Legitimationen in historischer Perspektive auf.

Durch die Aneignung systematischen und strukturierten Wissens werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, die ökonomische Realität vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, gesellschaftlicher und soweit erforderlich technischer Gegebenheiten auf die zu Grunde liegenden systemischen Zusammenhänge und Legitimationen zu analysieren. Dies ermöglicht ihnen, auf Sachkenntnis beruhende begründete, selbstständige und reflektierte Urteile zu bilden und Entscheidungen zu treffen sowie sich mögliche (auch persönliche) Handlungsräume zu eröffnen. Damit leistet

das Unterrichtsfach einen wichtigen Beitrag zur Urteils-, Mitsprache- und Partizipationsfähigkeit als Voraussetzung dafür, die eigenen Interessen wahrnehmen und Verantwortung als Teilnehmer an Wirtschaftsprozessen übernehmen zu können.

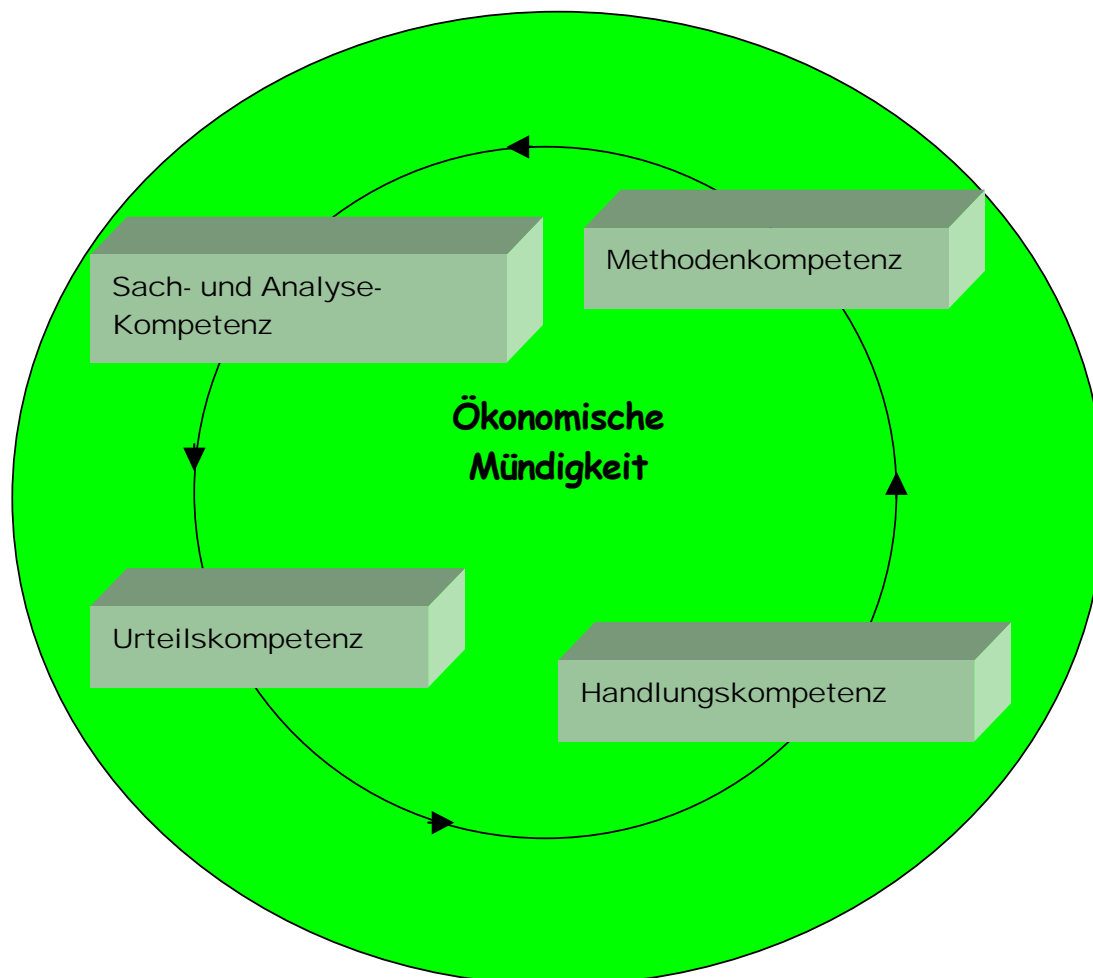
Unverzichtbar und konstitutiv für das Unterrichtsfach sind die drei folgenden Grundsätze:

- Überwältigungsverbot
- Kontroversitätsgebot
- Berücksichtigung der Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler

Das Unterrichtsfach Wirtschaft stellt gegenwärtige und zukünftige ökonomische Fragen und Kontroversen in den Mittelpunkt. Es stützt sich also auf einen umfassenden Wirtschaftsbegriff. Es behandelt die Fragen- und Problembereiche unter Beachtung der spezifischen Zugangsweisen der verschiedenen Bezugswissenschaften und der wechselseitigen Zusammenhänge und Interdisziplinarität.

## 2.2 Fachbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Unterrichtsfach Wirtschaft im Hinblick auf das Leitziel ökonomische Mündigkeit folgende Kompetenzen:



Sach- und Analysekompetenz umfasst jene grundlegenden Kenntnisse aus Wirtschaft, Politik, Recht und Soziologie, die die Voraussetzung zum Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge und Abläufe sind. Es lassen sich hierbei insbesondere Deutungs- und Ordnungswissen benennen. Ersteres entsteht in der Wahrnehmung

Sach- und Analysekompetenz

und subjektiven Verarbeitung ökonomischer Phänomene im Verlauf lebensweltlicher Interaktionen. Dieses ist aber untrennbar mit dem Erwerb von konzeptuellem Ordnungswissen verbunden: die systematische Analyse der rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Ordnung und deren systemischer Zusammenhänge bilden die Basis.

Urteils-  
kompetenz

Wirtschaftliche Urteilskompetenz haben die Schülerinnen und Schüler erworben, wenn sie wirtschaftliche Ereignisse, Probleme und Kontroversen selbstständig, begründet und möglichst kriterien- oder kategorienorientiert beurteilen können.

Methoden-  
kompetenz

Die Aneignung von grundlegenden Fach- und Arbeitsmethoden ist notwendig, um gegenwärtige und zukünftige Entscheidungssituationen im Bereich der Ökonomie bewältigen zu können. Die Zielsetzung des Unterrichtsfaches verlangt in besonderem Maße Fähigkeiten zur eigenständigen Wahrnehmung und Aufarbeitung von Problemstellungen, zur kriterienorientierten, rationalen Urteilsbildung und zum Denken in Alternativen. Darüber hinaus stehen Methoden in der wirtschaftlichen Bildung immer in einem engen Zusammenhang mit der Ziel- und Inhaltsebene. Die Interdependenz von Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Recht und Technik erfordert eine multiperspektivische Betrachtung. Die Methodenkompetenz ermöglicht selbstständiges und aktives Lernen der Schülerinnen und Schüler auch über die Schule hinaus.

Handlungs-  
kompetenz

Die ökonomische Handlungskompetenz umfasst die Fähigkeit, sich am Wirtschaftsprozess reflektiert zu beteiligen und die Chancen der Einflussnahme auf die Gestaltung wirtschaftlicher Strukturen zu erkennen. Ökonomische Handlungskompetenz, die der Bewältigung neuartiger und komplexer Situationen/Probleme dient, erwächst aus Deutungs- und Ordnungswissen, ergänzt durch erprobte und reflektierte Erfahrungen und Einsichten. Kenntnisse und produktive Fähigkeiten sind nicht voneinander zu trennen.



### 3 Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards

#### 3.1 Eingangsvoraussetzungen

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb sollten Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Qualifikationsphase bestimmte fachliche Anforderungen bewältigen. Diese sind in den Eingangsvoraussetzungen dargestellt. Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sie, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Lehrkräfte nutzen sie für differenzierte Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung.

Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 haben die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsfach Arbeit-Wirtschaft-Technik jene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben, die es ihnen erlauben, im fortgeführten Unterrichtsfach Wirtschaft zu wirtschaftlichen beziehungsweise wirtschaftspolitischen Problemen begründet Stellung zu nehmen.

- Sie kennen die Bedeutung der Wirtschaftssektoren (Haushalt, Unternehmen, Staat, Ausland) und können ein Kreislaufmodell entwickeln.
- Sie sind in der Lage, die Funktionen einer Wirtschaftsordnung allgemein zu erfassen und insbesondere die soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Abgrenzung von der freien Marktwirtschaft sowie der staatlich gelenkten Wirtschaft zu unterscheiden und zu beurteilen.
- Sie haben wirtschaftspolitische Handlungsspielräume angesichts des wirtschaftlichen und sozialen Strukturwandels und ökologischer Erfordernisse kennen gelernt.
- Die Schülerinnen und Schüler können die wirtschaftlichen Dimensionen der europäischen Integration erfassen und sich mit deren Auswirkungen auseinandersetzen. Ferner haben die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kommunikations- und Präsentationstechniken, rhetorische Fähigkeiten, Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten sowie Reflexionsvermögen erworben.

Diese Kompetenzen wurden auch im Kontext der Reflexion ihres Betriebspraktikums außerhalb der Schule entwickelt.

#### 3.2 Abschluss-orientierte Standards

Nachfolgend sind jene Standards beschrieben, die für die fachbezogenen Kompetenzen Wirtschaft bis zum Ende der Qualifikationsphase anzustreben sind:

##### **Ökonomische Mündigkeit**

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in der Wirtschaft als Teilbereich des gesellschaftlichen Systems unter Beachtung politischer und rechtlicher Vorgaben angemessen orientieren,
- wirtschaftliche Fragen und Probleme kompetent beurteilen,
- sich in ökonomischen Zusammenhängen engagieren und erfolgreich am Wirtschaftsleben partizipieren,
- den Unterschied zwischen den wirtschaftlichen Idealen und der realen Ausprägung wirtschaftlicher Gegebenheiten reflektieren.

## **Sach- und Analysekompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Sachverhalte (Situationen, Ereignisse, Probleme, Prozesse) aus dem Bereich Wirtschaft, wobei sie – soweit erforderlich – auf Kenntnisse aus Politik, Gesellschaft, Recht und Technik zurückgreifen bzw. diese zusätzlich erwerben. Sie verfügen über die Fähigkeit,

- Informationen zu ökonomischen Sachverhalten und Aspekten des wirtschaftlichen Geschehens insbesondere aus deren medialer Aufarbeitung zu identifizieren und strukturiert wiederzugeben,
- wirtschaftspolitische Implikationen in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Problemlagen zu entdecken,
- wirtschaftliche, politische, soziale und rechtliche Sachverhalte und Strukturen vertieft zu verstehen und zu erklären und sie in übergeordnete Zusammenhänge systematisch einzuordnen und Hintergründe und Bezüge herauszuarbeiten,
- in wirtschaftlichen Aussagen Beschreibungen von Erklärungen und legitimierenden Begründungen zu unterscheiden,
- in einem wirtschaftspolitischen Entscheidungsfall verschiedene Politikdimensionen (Inhalt, Form, Prozess) zu unterscheiden und zu erläutern,
- sich bei der Auseinandersetzung mit aktuellen ökonomischen Themen und Kontroversen Bezüge zu mittel- und längerfristigen Problemen zu erschließen,
- Einflüsse von Technik und Technologien auf den Wirtschaftsprozess und den wirtschaftlichen Wandel zu erläutern.

## **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler treffen reflektierte ökonomische Urteile. Sie verfügen über die Fähigkeit,

- ökonomische Sachverhalte (Ereignisse, Probleme) aus den Sichtweisen unterschiedlicher Beteiligter und unter Einbeziehung divergenter Perspektiven zu betrachten und zu bewerten,
- an einem für die Lerngruppe geeigneten Beispiel einen wirtschaftspolitischen Entscheidungsprozess in wesentlichen Aspekten zu analysieren (verschiedene Politikdimensionen, beteiligte Institutionen, einwirkende gesellschaftliche Interessen, wirtschaftliche und rechtliche Bedingungen, technische Möglichkeiten, internationale Verflechtungen) und anschließend zu beurteilen,
- Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Sachverhalten sowie politischen Entscheidungen und der bestehenden Rechtsordnung sowie den technischen Möglichkeiten in ihrer Komplexität und in ihren Vernetzungen zu erschließen und wertend einzuschätzen,
- kontroverse Positionen zu einem aktuellen Fall aus Wirtschaftspolitik/Wirtschaft nach impliziten Werthaltungen, verfolgten Interessen der Beteiligten und möglichen Auswirkungen zu befragen und zu einem eigenen kriterien- oder kategoriengeleiteten Urteil zu kommen; ausgewählte Wirtschaftsfelder auf wirtschaftspolitische Handlungsprobleme hin zu analysieren und Handlungsoptionen zu beurteilen,
- Ansätze zur Lösung von nationalen und internationalen Wirtschaftsproblemen zu entwickeln und zu begründen,
- grundlegende sozialwissenschaftliche Argumentationen zu verstehen, zu strukturieren, zu vergleichen und zu beurteilen,
- Logiken und Mechanismen medialer Aufbereitung wirtschaftlicher Sachverhalte zu entschlüsseln (z. B. mediale Inszenierung von Wirtschaft, Agenda-Setting, Meinungsbildung, Skandalisierung) und zu beurteilen,

- divergierende philosophische/ethische Grundhaltungen hinter kontroversen wirtschaftspolitischen Positionen zu identifizieren (z. B. unterschiedliche Menschenbilder, Gesellschaftsvorstellungen, Funktionszuweisungen wirtschaftlichen Handelns) und eine eigenständige begründete Position darzulegen,
- Handlungsalternativen nach möglichen Konsequenzen und Nebenfolgen abzuwägen und eine Wahl bzw. Entscheidung zu treffen,
- gefällte Entscheidungen nach berücksichtigten bzw. vernachlässigten Interessen zu befragen und hiernach zu bewerten,
- sich die Voreinstellungen und Wertmaßstäbe bewusst zu machen, die die eigenen Urteile zu wirtschaftlichen Gegebenheiten beeinflussen,
- zwischen Sach- und Werturteilen bzw. deskriptiven und präskriptiven Urteilen zu unterscheiden,
- den Prozess der Urteilsbildung durch Regeln (Grammatik der Urteilsbildung) zu gestalten.

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden die Fachterminologie der Bezugsdisziplinen sachangemessen,
- kennen empirische Methoden der Beobachtung, Befragung, Modellbildung und Simulation und können diese der Situation angemessen auswählen und anwenden,
- kennen die Methoden vor allem der Textanalyse für Sachtexte, der Interpretation von Karikaturen und der Auswertung von grafischen Darstellungen, der Analyse von Untersuchungsansätzen und -strategien, mit deren Hilfe unterschiedliche Positionen und Theorieansätze ideologie-kritisch zu entschlüsseln sind,
- kennen Methoden der induktiven und deduktiven Statistik und nutzen diese,
- können Daten computergestützt auswerten.

### **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Möglichkeiten, sich am öffentlichen demokratischen Prozess der Meinungsbildung und der Entscheidungsfindung zu beteiligen und nutzen diese,
- beschreiben und bewerten Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Gestaltung politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen,
- können eigenes und fremdes ökonomisches Handeln analysieren und reflektieren,
- können ökonomische Handlungsoptionen aus unterschiedlichen Perspektiven entwerfen und gestalten,
- können sich mündlich und schriftlich zu wirtschaftspolitischen, ökonomisch-gesellschaftlichen, ökonomisch-rechtlichen und ökonomisch-technischen Fragen äußern,
- können in Gesprächsformen (z. B. Pro- und Contra-Diskussion) agieren, die für die Behandlung gesellschaftlicher Phänomene üblich sind,
- sind in der Lage, Grafiken und Visualisierungen zu ökonomischen Sachverhalten zu erstellen und fachspezifisch zu präsentieren,
- sind befähigt, Formen der gesellschaftswissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung (Literaturauswertung, Beobachtung, Befragung) anzuwenden.

## 4 Kompetenzen und Inhalte

Die folgenden Themenfelder 4.1 bis 4.4 ermöglichen in besonderer Weise den Erwerb der oben genannten fachbezogenen Kompetenzen. In diesen Themenfeldern wird anwendungs-  
bereites Wissen und Können erwartet.

Hinsichtlich der Differenzierung von Fach und Hauptfach Wirtschaft gelten die folgenden  
grundsätzlichen Hinweise:

### **Wirtschaft als Fach**

Wirtschaft als Fach repräsentiert das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem  
Aspekt einer grundlegenden wissenschaftspropädeutischen Allgemeinbildung. In einer dia-  
lektischen Wechselwirkung von lebensweltlicher und systematischer fachlicher Betrachtung  
erwerben die Schülerinnen und Schüler die im Kapitel 2 genannten Kompetenzen an Hand  
grundlegender Konzepte und in exemplarischer Weise.

### **Wirtschaft als Hauptfach**

Wirtschaft als Hauptfach zielt auf eine erweiterte ökonomische Bildung mit einem höheren  
Grad an Komplexität der Problemstellungen, einer vertieften analytischen Erschließung mit  
einem systematischeren heuristischen Instrumentarium sowie einem höheren Grad an Kom-  
plexität in der Urteilsbildung. Das Hauptfach ist gekennzeichnet durch einen höheren  
Stellenwert theoretischer Analysen unter fachterminologischer Differenzierung.

|   |
|---|
| <b>4.1 Wirtschaftsphilosophie/Wirtschaftsverfassung</b>   |
| <b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wesentliche Denklinien der Wirtschaftsphilosophie/-ethik (z. B. Liberalismus, Marxis-<br/>mus, Utilitarismus)</li><li>• Grundlagen unserer Wirtschaftsverfassung/Fallbearbeitung (z. B. Grundgesetz, Sozial-<br/>gesetzbuch, Betriebsverfassungsgesetz, Tarifrecht, BGB)</li><li>• Spannungsverhältnis Freiheit – Gleichheit</li></ul> |

## 4.2 Mikroökonomie/Arbeit

### Inhalte

- Triebfedern wirtschaftlichen Handelns (z. B. Bedürfnisse, Knappheit, Ökonomisches Prinzip)
- Markt – Marktmodell, Markttypen, Funktionen, Darstellung und Erläuterung wirtschaftlicher Fragestellungen am Marktmodell
- Formen staatlicher Eingriffe in das Marktgeschehen und mögliche Folgen
- Besonderheiten des Arbeitsmarktes
- Tendenzen des Wandels (z. B. technischer, demographischer, Struktur-, Wertewandel) und seine Folgen für die Arbeitsgesellschaft
- Zukunftsszenarien der Arbeitsgesellschaft und Beurteilung solcher Entwürfe im Hinblick auf individuelle, gesellschaftliche, politische und rechtliche Folgen.

## 4.3 Wirtschaftspolitische Konzeptionen/Soziale Marktwirtschaft

### Inhalte

- Die Ideengeschichte der (sozialen) Marktwirtschaft
- Konjunkturzyklen, nachfrage- bzw. angebotsorientierte Möglichkeiten zur Beeinflussung der Konjunktur
- Leitlinien des Sozialstaatsmodells der Bundesrepublik Deutschland
- Probleme des Sozialstaates und Lösungsansätze
- Staatliche Handlungs- und Reformansätze bei der Lösung wirtschaftlicher Probleme
- Ökonomische Strukturen und Prozesse in ihrer Rückwirkung auf Politik und wirtschaftspolitische Entscheidungen
- Verschränkung des politischen, gesellschaftlichen, rechtlichen und ökonomischen Systems (Darstellung und Erläuterung an Beispielen)

## 4.4 Ökonomische Herausforderungen und Problemfelder/ Technik und Technologien

### Inhalte

- Wirtschaftliche Herausforderungen und Lösungsansätze bei der Vollendung der Europäischen Union
- Dimensionen der Globalisierung; Chancen und Risiken des Globalisierungsprozesses
- Spannungsverhältnisse zwischen sozio-ökonomischen und ökologischen Entwicklungen
- Technik als ein die Gesellschaft mitbestimmender Faktor (im persönlichen Umfeld; treibende Kraft im Wirtschaftsprozess; auf globaler Ebene)
- Auswirkungen des technologischen Wandels auf das Wirtschaftsgeschehen, technologische Entwicklungen als „Motoren des Fortschritts“ in ihren Möglichkeiten und Risiken

Die Themenfelder leiten sich mit Blick auf die im Abschnitt 3.2 skizzierte Ökonomische Mündigkeit auch aus zentralen Problemfeldern der Wirtschaft ab. Hierzu gehören die

- Gestaltung des sozio-ökonomischen und technologischen Wandels
- Sicherung und Entwicklung der materiellen Lebensgrundlagen und Zukunft der Arbeit
- Bewältigung ökologischer Herausforderungen durch Wirtschaft, Politik, Recht und Gesellschaft
- Verringerung nationaler und internationaler ökonomischer Disparitäten
- Durchsetzung der Menschen- und Bürgerrechte, soweit sie Voraussetzung für ökonomisches Handeln sind